

SCHIMPFWÖRTER GEBILDET AUS DEUTSCHEN TIERNAMEN

DENUMIRI DE ANIMALE DIN LIMBA GERMANĂ FORMEAZĂ INJURII

RODICA LIANA ZEHAN

Banats Agrar- und Veterinärmedizinuniversität- Timișoara, Romania

Zusammenfassung: Die Arbeit **Rezumat:** *Lucrarea "Denumiri de animale din limba Schimpfwörter gebildet aus Deutschen germană formează injurii" încercă pe baza unor Tiernamen " versucht mit Hilfe theoretischer lucrări teoretice din domeniu, a Dicționarului de Werke und der Wörterbücher Dicționarul de argou și limbaj colocvial german român de Ioan Lazarescu și a Das große Schimpfwörterbuch- Über 1000 Schimpf-, Spott- und Neckwörter zur Bezeichnung von Personen - de Herbert Pfeifer să clasifice injuriile din limba germană care au la bază denumirile de animale.*

Schlüsselwörter: *Tiernamen, Schimpfwort*
Cuvinte cheie: *denumiri de animale, injurie*

EINLEITUNG

Das Wort schimpfen bezeichnet eine Beleidigung, „jemanden mit einem kränkenden Namen nennen“ (WAHRIG; 1999:1080). Nur in ganz seltenen Fällen besteht das Schimpfen aus dem Ausruf eines einzigen Wortes; meist sind es längere Äußerungen, die auch durch Mimik und Gestik sichtbar unterstrichen wird.

Schimpfen ist eines der Erbwörter der deutschen Sprache und in althochdeutscher Zeit bedeutete *skimpfen* „Scherz treiben, spielen, verspotten“ (KLUGE; 1989:633). Neben dem Verb bedeutete das Nomen Schimpf „Scherz, Kurzweil, Kampfspiel“ (DUDEN; 2006:719) Das Adjektiv schimpflich, das ursprünglich „kurzweilig, scherzhaft, spöttisch“ (DUDEN; 2006:719) bedeutete, entwickelte im 17. Jahrhundert auch die Bedeutung „schmachvoll“.

MATERIAL UND METHODEN

Für die Untersuchung der der Schimpfwörter gebildet aus Tiernamen dienen hauptsächlich folgende Wörterbücher: **„Das große Schimpfwörterbuch, Über 1000 Schimpf-, Spott- und Neckwörter zur Bezeichnung von Personen“** von Herbert Pfeifer (1997) 2. korrigierte und ergänzte Auflage, Eichborn Verlag, Fr. am Main, **Dicționar de argou și limbaj colocvial german român** von Ioan Lăzărescu, (1997) Editura Niculescu, București und **Deutsches Wörterbuch** von Gerhard Wahrig (1999) Bertelsmann Lexikonverlag, Gütersloh.

ERGEBNISSE UND DISKUSSIONEN

Formale Kriterien der Tierschimpfwortuntersuchung

1.1. Die Definition der Schimpfwörter

Der Terminus „Schimpfwort“ wird unterschiedlich definiert. Für Oksana HAVRYLIV (2003) sind Schimpfwörter pejorative Lexeme, die im Rahmen der Beschimpfung mit dem Ziel verwendet werden den Adressaten zu beleidigen. SORNIG (1975) nennt sie *„Schimpf-Worte“* oder *„Schimpf-Namen“*. GABRIELLE SCHEFFLER (2000) unterscheidet

zwischen Schimpfwörtern und Beschimpfungen. Schimpfwörter im Rahmen der Beschimpfung sind Substantive, mit denen Personen abfällig angesprochen oder benannt werden.

Zwischen ‚schimpfen‘ und ‚beschimpfen‘ gibt es einen Unterschied: das Schimpfen braucht keinen Adressaten, das Beschimpfen braucht einen unmittelbaren Adressaten, der in der Regel persönlich anwesend ist.

Schimpfwörter hängen vom Adressaten ab. Dieser kann nicht nur eine Person sein, sondern es kann auch um Gegenstände und Sachverhalte aller Art gehen. So kann man auch einem Objekt „Du Mistvieh!“ sagen.

1.2. Äußerungsformen

Elliptische Sätze bestehend aus einer Nomengruppe sind die häufigsten Äußerungsform der Schimpfwörter.

Du dumme Kuh !Du blöde Gans!Du Mistvieh !

Selten tauchen Schimpfwörter in Sätzen mit Nominalergänzung auf: *Du bist eine blöde Gans!*

1.3. Kombination mit Adjektiven

Bei Beschimpfungen werden häufig die Kombinationen:

Personalpronomen+Adjektiv+Substantiv

Du dumme Sau !

Adjektiv + Substantiv(Schimpfwort)

Blöde Kuh!- verwendet.

Bei der Kombination mit Adjektiven kommen nur solche wie: *alt, blind, blöd, dumm, dreckig, blöd, Dreck-, schmutzig, geil, lahm, rüdig* vor. Die Adjektive dienen nur zu Verstärkung der Äußerung.

1.4 Metaphorisierung

Die größte Gruppe von Schimpfwörtern besteht aus Metaphorisierungen, d.h. es finden Merkmalsisolierungen statt, deren Funktion pejorativ ist.

Metaphorische Beschimpfungen können sich auf verschiedene Sachen beziehen: Gegenstände, Pflanzen, Tiere, Körperteile, u.a. KIENER(1983) unterscheidet 15 Unterkategorien der metaphorischen Schimpfwörter. Eine der Gruppen umfasst Schimpfwörter aus der Tierwelt. Man muss unterstreichen, dass viele der Tierschimpfwörter sind Modewörter, die mit der Zeit nicht mehr im Umlauf sind.

Im Deutschen werden folgende Tiere als Schimpfwörter gebraucht.

Säugetiere

Affe(Affenschwanz, Affenschädel, Affenmensch), Ameisenbär, Auerochse, Bär, Brüllaffe, Büffel, Dachs, Dachshund, Dromedar, Elefant, Esel, Faultier, Fuchs, Giraffe, Gorilla, Hammel, Hase (Angsthase), Hirsch, Hund, Hyäne, Kamel, Katze, Löwe, Luchs, Maulesel, Maultier, Meerkatze, Nilpferd, Pavian (Dummkopf),Pferd, Ratte, Rentier, Rhinoceros, Rind, Rüde, Sauhund, Schaf, Schimpanse, Schwein, Schweinehund, Seekalb, Stachelschwein, Tiger, Tigerkatze, Trampeltier, Vielfraß, Walross, Wiederkäuer, Wolf, Ziege, (Gewitterziege)

Vögel

Aasvogel, Amsel, Distelfink, Drossel, Elster, Ente, Eule, Fasan, Gans, Geier, Gelbschnabel, Grasmücke, Grünfink, Grünschnabel, Grünspecht, Huhn, Kanarienvogel, Kauz, Kiebitz, Krähe Kuckuck, Leichenhuhn, Lerche, Mistfink, Nachttaube, Nachtvogel,

Paradiesvogel, Pfau, Rohrdommel, Rohrspatz, Schneegans Schnepfe, Schwalbe, Spatz, Specht, Spottdrossel, Stieglitz, Storch, Strichvogel, Vogel, Wachtel, Wiedehopf, Zugvogel,

Reptilien

Brillenschlange, Giftschlange, Kreuzotter, Krokodil, Schleiche, Ringelnatter, Schildkröte Schlange, Viper,

Lurche

Frosch, Kaulquappe, Kröte, Laubfrosch, Salamander, Unke

Fische

Aal, Hai, Hecht, Hering, Stichling

Gliederfüßler (Arthropoda)

Assel, Filzlaus, Floh, Hirschkäfer, Insekt, Laus, Mistkäfer, Motte, Raupe, Reblaus, Speckkäfer, Wanze, Zikade,

Weichtiere (Mollusca)

Schnecke, Tintenfisch

Tiernamen werden auch mit ihren Nebenformen als Schimpfwörter verwendet.

So treten hinzu *Kuh, Kalb, Ochse, Bulle, Sau, Ferkel, Frischling, Hengst, Kapuaun, Hammel, Wölfin, Löwin*. Hierher gehören auch Ausdrücke für alte, schlechte unbrauchbare Haustiere: *Mähre, Köter*.

Tiernamen sind für Schimpfwörter auch produktive Wortbildungsmittel. (*Affen-, -schwein, -sau-, -bock*).

Tierschimpfnamen verwendet man auch bezogen auf ganze Gruppen oder Gemeinschaften. So ist die **Studentensprache** voll von Schimpfwörtern, die sich auf Tiermetaphern stützen. *Kamel, Rhinoceros, Frosch* sind nur einige Beispiele dafür.

Folgende Schelten sind **Berufsschelten**: Der Lehrer war ein *Tintenfuchs* Der Koch ist ein *Dunsthund*. *Fliegenfänger* nennt man einen schlechten Torwart. Eine Nonne nennt man der Kleidung wegen *Pinguin*. Der Polizist heißt *Bulle, Polyp* oder *Gänsedarm*. Ein Beamter ist ein *Aktenhengst, Aktenwanze* oder ein *Anzugsaffe*. Ein *Kuharschagronom* ist ein Tierarzt. (www.rindvieh.com). *Proletensäue* nennt man Automechaniker, die ein bestimmtes Auto fahren und deren Freundinnen Friseurinnen sind (www.rindvieh.com) Auch ganz moderne Berufe sind nicht verschont geblieben. *Der Anzugsaffe* ist eine Person, die fein gekleidet ist, d.h. in Anzug, und noch dazu Leiter einer Marketingableitung in einem Kaufhaus oder bei einer Messe ist. Einen Journalisten, der nur Mist schreibt, nennt man *Schmierfink*. Ein *Internetsaurier* ist die Person, die dauernd die Mailboxen mit Werbung voll stopft (www.rindvieh.com). *Eine Wurmschleuder* ist ein Mitarbeiter, der aus Neugierde alle mail-Anhänge öffnet.

2. Schimpfwörter für das männliche und weibliche Geschlecht

Die Tiernamen beziehen sich im Allgemeinen auf beide Geschlechter. Es hat sich aber eine Trennung der Geschlechter herausgebildet, wobei das grammatische Geschlecht des betreffenden Tiernamens stark eingewirkt hat. So bleiben in der Regel *Vogel, Kiebitz, Fink, Esel, Fuchs, Bär, Wolf, Hase* dem männlichen Geschlecht vorbehalten und *Gans, Elster, Eule, Katze, Eidechse, Natter*, dem weiblichen. *Elefant, Krokodil und Skorpion*, obwohl maskulin im Geschlecht, sind metaphorisch für Frauen verwendet worden. *Drache (Hausdrache)* –die Schwiegermutter- wurde im 19. Jahrhundert auch für Männer verwendet.

Bei Tierarten, die verschiedene Namen für maskulin und feminin entwickelt haben, gibt es auch getrennte Schimpfwörter für die zu beschimpfende Person. (*Kuh, Ochse*) Für Kinder verwendet man Tiernamen, die das Junge bezeichnen: *Kalb, Ferkel, Füllen*. Den Kindern sind auch die Schimpfwörter vorbehalten, die kleine Tierarten bezeichnen: *Spatz, Frosch, Käfer, Raupe, Hummel, Wurm*.

„Teenagerinnen“ nannte man früher in der Jungensprache *Backfische*. Im 16. Jahrhundert verwendete man die Bezeichnung für junge Studenten. Die jungen Fische, die man der Größe wegen nicht mehr ins Wasser zurückwerfen konnte, eigneten sich nur zum Backen, Braten. Man vermutet, dass es volksetymologisch vom *baccalarius*, dem niedrigsten akademischen Grad, stamme. Danach wurde es auf halbwüchsige Mädchen übertragen. (KLUGE, 1989:54)

In den oben angeführten Beispielen hat das grammatische Geschlecht des Tiernamens auf den metaphorischen Gebrauch eingewirkt. Es gibt aber auch Fälle, in denen das Umgekehrte passiert ist. Die Metaphorik ändert das grammatische Geschlecht. So war das Wort *Schlange* im ahd. *slango* (m), mhd. *slange* (m) (KLUGE;1989:636) maskulin. Aber schon früh hat man den Namen der Schlange mit Frauen in Verbindung gebracht, und auch auf Grund der Endung *-e*, hat sich die Wandlung vollzogen. Wenn man heute von einer *Schlange* spricht, meint man nur eine Frau. (‚falsche, alte Schlange‘, ‚so eine hinterlistige Schlage‘ (AGRICOLA;1963:510). *Königskobra* ist eine Steigerung für Schlage und man verwendet es für Frauen mit einer sehr scharfen Zunge.

Das Wort ‚*Range*‘, eigentlich ‚läufiges Schwein‘ (KLUGE 1989;581) war ursprünglich ein derbes Schimpfwort, bedeutet aber heute ein „ungezogenes, freches Kind“ (WAHRIG,1999:1004). Im Mittelhochdeutschen aber bedeutete *range* ‚böser Bube‘ (DUDEN; 2006:650) und war von Geschlecht her maskulin.

Der Tiername *Wurm* ist maskulin und man verwendet ihn in Verbindung mit einem Kind, Mädchen (feminin) oder Junge (maskulin), mit der Bedeutung ‚Mitleid erregen‘ (‚armer Wurm‘, ‚eine Frau schlägt sich nur mühsam mit ihren drei Würmern durch‘ (WAHRIG; 1999: 1381) Neben dieser Form erscheint auch das Neutrum *Würmchen*.

Der *Löwe* bezieht sich in der Form „*Salonlöwe*“ auf einen „etwas oberflächlichen Mann“, der im Mittelpunkt einer Gesellschaft steht (WAHRIG:1999), was ja kein Schmeichelname ist.

Eine *Bordsteinschwalbe* ist in Österreich eine Prostituierte. Was die Schwalbe mit der Prostituierten zu tun hat ist völlig unbekannt. Eine *Schnepfe* ist eine Frau die leicht zu haben ist.

Die Deutschen verwenden die Tiernamen nicht nur als Schimpfwörter sondern auch um negative Eigenschaften auf die Mitmenschen zu übertragen. So verwendet man Tiernamen, um die Beschränktheit, die Dummheit zu bezeichnen. Man bedient sich in diesem Falle der Haustiere. So ist man „*gehorsam wie ein Schaf*“, oder „*störrisch wie der Esel*“, oder „*scheu wie ein Pferd*“. Es gibt auch Tiervergleiche, in denen man positive Eigenschaften der Menschen preist: „*fleißig wie die Biene*“, „*stark wie der Bär*“, „*mutig wie der Löwe*“, „*treu wie der Hund*“

SCHLUSSFOLGERUNG

Die Beschimpfung ist ein Akt verbaler Aggression mit der man den Menschen angreift. Von den vielen Formen von Schimpfwörtern zählen die Tiernamen zu den bevorzugten. Doch das Schimpfen ist nicht überall gleich. In den Gesellschaften, in denen man das *Kamel* oder *Rind* hochschätzt, wird man die entsprechenden Tierbezeichnungen kaum als Schimpfwörter benutzen. In Deutschland hingegen gehört die *Kuh* zu den beliebtesten Schimpfwörtern.

Eine große Anzahl von Tieren sind zu Schimpfwörtern „degradiert“ worden. Zu den Beliebtesten zählen *der Esel, das Schein, die Kuh, die Gans, die Zicke, die Ziege*.

Tierschimpfwörtern können sich sowohl auf einzelne Personen als auch auf Gruppen oder Gemeinschaften beziehen.

Beziehen sich die Schimpfwörter auf einzelne Personen, so stellt man fest, dass es sich eine Trennung der Geschlechter diesbezüglich herausgebildet hat. Schimpfwörter wie

Schein, oder *Esel* sind für das männliche Geschlecht vorbehalten, *Gans*, *Kuh*, *Schlange*, für das weibliche, und *Ferkel* oder *Kalb* für Kinder.

BIBLIOGRAPHIE

1. AGRICOLA, ERHARD, (1963): Wörter und Wendungen, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig.
2. DUDEN,(2006): Herkunftswörterbuch-Etymologie der deutschen Sprache, 4.,neu bearbeitete Auflage (Bd.7), Dudenverlag, Mannheim-Leipzig-Wien -Zürich
3. FAUST, MANFRED,(1969): Metaphorische Schimpfwörter, in: Indogermanische Forschungen 74, S.54-125.
4. FINK, GERHARD, (2001): Der kleine Schmutzfink, Unflätiges aus dem Latein, Patmos Verlag, Düsseldorf/Zürich.
5. HAVRYLIV, OKSANA, (2003): Pejorative Lexik, Untersuchungen zu ihren semantischen und kommunikativ-pragmatischen Aspekt am Beispiel moderner deutschsprachiger besonders österreichischer Literatur, Peter Lange Verlag, Frankfurt am Main.
6. KEIFER, HERTHA, (1997): Gib't ihm! Schimpfwörter gegen Männer, Frankfurt am Main.
7. KIEFER, FRANZ,(1983): Wort als Waffe, Zur Psychologie der verbalen Aggression, Göttingen.
8. KÖNGER, MANFRED, (1990): Die dumme Gans ist keine blöde Kuh-Schimpfwörter im Deutschunterricht?, Lehrwerkergänzung durch Wortschatzerweiterung. In: Fremdsprache Deutsch 3.
9. KLUGE, FRIEDRICH, (1989): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, de Gruyter, Berlin.
10. LĂZĂRESCU ,IOAN,(1997):Dicționar de argou și limbaj colocvial german român, Editura Niculescu, București.
11. LEACH, EDUARD, (1972): Anthropologische Aspekte der Sprache : Tierkategorien und Schimpfwörter. In: Neue Perspektiven in der Erforschung der Sprache, hg. von Eric H. Lenneberg, Suhrkamp Frankfurt am Main.
12. MANLINGER, HUBERT, (1997): Gib't ihr! Schimpfwörter gegen Frauen, Frankfurt am Main.
13. OPELT, ILONA,(1965): Die lateinischen Schimpfwörter und verwandte sprachliche Erscheinungen. Eine Typologie, Heidelberg.
14. PFEIFER, WOLFGANG, (1989): Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, 3 Bde., Akademie Verlag, Berlin.
15. PFEIFER, HERBERT, (1997): Das große Schimpfwörterbuch, Über 1000 Schimpf-, Spott- und Neckwörter zur Bezeichnung von Personen, 2. korrigierte und ergänzte Auflage, Eichborn Verlag, Fr. am Main.
16. POPESCU, ARISTIDE,(1985): Zoocalomii, Adevăr și prejudecăți despre animale, Editura Albatros, București.
17. RAWSON, HUGH, (1989): Wicked Words: A Treasury of Curses, Insults, Put-Downs and other Formerly Unprintable Terms from Anglo-Saxon Times to the Present, Crown Publishers Inc. New York.
18. SCHEFFLER,GABRIELLE, (2000): Schimpfwörter im Themenvorrat einer Gesellschaft, Tectum Verlag, Marburg.
19. SCHUMANN,HANNA,(1990): Sprecherabsicht: Beschimpfung, In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 43, S259-281.
20. SORNIG, KARL, (1975): Beschimpfungen, in: Grazer linguistische Studien, Bd.1:Sprache und Gesellschaft, Graz, S 150-167.
21. WAHRIG, GERHARD, (1999): Deutsches Wörterbuch, Bertelsmann Lexikonverlag, Gütersloh.
22. www.rindvieh.com

